

Aufgabenstellung:

Für alte und kranke Menschen hat unsere Gesellschaft immer weniger Zeit.

Warum ist das heutzutage so?

Befassen Sie sich mit dieser Problematik und nennen Sie Ursachen für diese Entwicklung.

EINLEITUNG:

Zu Zeiten, als es noch die Großfamilie gab, wurde man innerhalb der Familie alt. Bei Krankheit konnte man von anderen Familienmitgliedern gepflegt und versorgt werden. Auch das Sterben vollzog sich in der eigenen Familie. Heute ist das anders. Anonyme Pflegeheime, sterile Krankenhäuser sind die Aussicht, auf die Alte und Kranke blicken können. Da dieses Problem zwangsläufig auf jeden von uns zukommt, sollen im Folgenden einige Ursachen für diese Entwicklung aufgezeigt werden. Warum also haben wir für unsere alten, kranken und sterbenden Mitmenschen kaum noch Zeit?

HAUPTTEIL:

These

In unserer Wohlstandsgesellschaft ist das Angebot an Freizeitmöglichkeiten und damit die Ablenkungen sehr groß. Sport, Reisen, mit Freunden feiern - all das nimmt unsere Zeit und unser Denken in Anspruch.

Argument

Für einen kurzen Besuch muss man Zeit und manchmal auch Geduld investieren, oft aber ist man nicht bereit, andere attraktivere Dinge dafür hinten anzustellen oder gar ausfallen zu lassen.

Beispiel

Warum, so denken viele – sollte man bei dem alten Onkel vorbeischaun, der immer nur von seinen Krankheiten spricht oder alte Geschichten erzählt, wenn anderswo die Freunde oder Zerstreungen warten.

These

Ein weiterer entscheidender Punkt ist die Scheu der meisten Menschen, sich mit dem Tod zu befassen. Man vermeidet ganz allgemein lieber den Gedanken daran, dass man selbst alt und krank werden könnte.

Argument

Die Medien und insbesondere die Werbung führen uns nur junge, aktive und gesunde Menschen vor. Man schiebt alles, was ans Altern denken lassen kann, weit von sich. Pflegebedürftige Menschen würden uns aus unserer Illusion von der ewigen Jugend reißen.

Beispiel

Deshalb werden viele alte Leute ins Alten- oder Pflegeheim abgeschoben. Dort werden sie dann oft selten besucht und vereinsamen zunehmend. Wir zahlen lieber für Hilfsdienste, anstatt uns selbst mit den Menschen zu befassen. Eine Nachbarin sagte kürzlich sogar, sie könne einfach keine kranken Menschen sehen.

These

Oft genug sind aber auch eigene Probleme und Sorgen schuld daran, dass man wenig Zeit für ältere Menschen hat.

Argument

Drohende Arbeitslosigkeit, höhere Mieten, steigende Preise, Erziehungsprobleme in der Familie oder Beziehungskrisen nehmen Erwachsene oft sehr in Anspruch.

Beispiel

Ich denke oft, ich habe mit mir selbst zu tun und kann mich nicht noch damit befassen. Den ganzen Tag bin ich in der Schule und anschließend habe ich noch Hausaufgaben zu erledigen. Danach gehe ich noch ins Fußballtraining.

These

In unserer ichbezogenen Gesellschaft finden sich kaum noch Jugendliche, die mit ihren Großeltern bewusst Zeit nehmen.

Argument

Die harmlose Tatsache, dass wir kaum mehr Briefe zu Festen oder Karten aus dem Urlaub schreiben, zeigt, wie wenig wir an alte oder kranke Verwandte denken. Die sich über einen kleinen Gruß sehr freuen würden.

Beispiel

Auch ich als Jugendlicher nehme mit nicht die Zeit für einen gemeinsamen Spaziergang. Meine Nachbarin wartet vergeblich auf ihre Enkel, die zwar versprechen, sie zum Einkaufen zu fahren, es aber dann vergessen.

Warum aber ist es uns so lästig und unangenehm, uns mit Alten und Kranken zu beschäftigen?

These

Vielleicht liegt es dran, dass Hilfsbereitschaft leider nicht zu den gesellschaftlich hochgeachteten Werten gehört.

Beispiel

Das ist daran zu erkennen, dass Krankenschwestern und Pfleger nicht gut bezahlt werden. Das zeigt doch, wie unwichtig die Gesellschaft deren Arbeit findet.

Argument

Materieller Gewinn und Profite stehen im Mittelpunkt unseres Denkens. Wenn ein Mensch diesen hohen Ansprüchen nicht mehr genügen kann, wird er eben einfach ins Heim abgeschoben, anstatt wie früher Bestandteil der Großfamilie zu bleiben.

Beispiel

Unsere alten Menschen tragen leider nicht zur materiellen Gewinnbringung und gesellschaftlichen Profitgier bei.

SCHLUSS:

Auf der einen Seite ist in unserer materialistischen Gesellschaft kein Platz für Alter, Krankheit und Tod. Andererseits ist es wohl keinem verborgen geblieben, dass unsere Gesellschaft immer älter wird. Das heißt, dass der Anteil der Alten stetig wächst. Wir sind also gezwungen, uns mit den sich daraus ergebenden Problemen auseinander zu setzen. Hilfsbereitschaft macht uns menschlich und fördert das soziale Miteinander und das sollten wir entgegen dem Trend auch bleiben. (Forderung) Dazu kommt, dass wir selbst nicht ewig jung bleiben und später einmal selbst auf die Hilfe junger Mitmenschen angewiesen sein werden.